

Herausgeber:
Dr. Neumann.



Verleger:
G. Henze & Comp.

Görlitzer

Anzeiger.

Dienstag, den 10. October.

Ungarn und die österr. Hofpartei.

Wenn in früherer Zeit die Diplomaten, d. h. zu deutsch Volksbetrüger, in irgend einer Punctation, Stipulation und wie die fremdländischen, begriffverwirrenden Kunstausdrücke alle heißen, wieder einen Hauptstaatsstreich geführt hatten, so blieb derselbe gewöhnlich dem Urtheil des Volkes und der Geschichte so lange verborgen, bis alle seine Folgen bereits zur Wahrheit geworden waren. Jetzt ist das nicht mehr so leicht. Jetzt werden die Verhandlungen früher bekannt, als solche Leute wünschen können; früher traf diese Leute nur das geistige Strafgericht Gottes, jetzt trifft sie gewöhnlich noch das materielle Strafgericht des Volkes, denn die freie Presse entwickelt alle Intriken, alle feinen Fäden der Vötheit, welche so oft in den Palästen der Großen ausgespinnen wurden. Ein kunstreiches Gewebe, des alten Fürsten Mitternacht würdig, ist in den letzten Monaten am österreichischen Hofe ausgespinnen worden; die jüngsten Ereignisse in Ungarn haben endlich den Schleier gelüftet; mit thränenreicher Blutschrift wird die Weltgeschichte in ihre ehernen Tafeln es niederschreiben, wie die verruchte Staatskunst der Wiener Hofpartei die Nationen des österreichischen Kaiserstaates auf einander getrieben, wechselweise verrathen hat. Wir wissen noch nicht genau, was seit dem 6. d. M. in Wien sich ereignet hat, in der Hauptstadt des Kaiserstaates, wo man endlich zum Bewußtsein des Volksverrathes gekommen ist; der Sieg mag sich geneigt haben, auf welche Seite er will, jedenfalls ist Blut geflossen in einem mörderischen Bruderkampfe. — Da wir heute (den 9.) noch nicht im Stande sind, etwas Genaueres über diese Ereignisse mitzutheilen, wollen wir in der Kürze einen Ueberblick über die ungarischen Wirren uns zu verschaffen suchen. Ungarn hat stets in einem freieren Verhältnisse zum Wiener Hofe gestanden, als die übrigen k. k. Erbländer; insbesondere war die Verwaltung der Königreiche Kroatien, Dalmatien, Slavonien, sowie der sogenannten Militärgrenze, mit der ungarischen vereinigt und stand unter einem Pala-

tin, was in der letzten Zeit Erzherzog Stephan war. Seit dem März war den Ungarn ein selbstständiges Ministerium in der Hauptstadt des Landes Ofen-Pesth zugestanden und der Reichstag einberufen worden, um eine verfassungsmäßige Verfassung für das Königreich auszuarbeiten. Als man jene Bewilligungen in Wien machte, lag die ganze Schwere des italienischen Krieges auf der Monarchie, und die Ungewißheit des Erfolges veranlaßte die Hofpartei zur Zurückhaltung. Doch begann man damals bereits den Feuerbrand der Zwietracht unter die Völkerstämme zu werfen; man schürte zur lodenden Flamme die Funken der Eifersucht an, welche stets zwischen Slawen und Magyaren obgewaltet hat. Diese geheime Bestimmung des Hofes veranlaßte den Kroatien Zellachich, das Banner des Aufstandes zu erheben und zwar vorgeblich gestützt auf die Ansprüche der slawischen Nationalität, nachdem man sich überall bereits, zuletzt auf dem Slawencongreß in Prag, der Sympathieen der Sprachverwandten versichert hatte. Zur ersten Zeit der Schilderhebung des Vans von Kroatien war man in Innsbruck zu sehr in der Klemme und erklärte jenen für einen Landesverräther, indem man den Ungarn die Aufgabe überließ, den Aufstand zu bändigen. Als aber durch die Siege in Italien dem Hofe die Brust wieder etwas freier wurde, lehrte man den Spieß um, zumal der Landesverräther Zellachich Glück hatte, was nicht anders kommen konnte, indem seine Soldaten von der österreichischen Regierung scharfe Patronen, die Ungarn von dem Kriegsministerium derselben Regierung nur Plazpatronen in der ersten Zeit erhielten, und letztere außerdem von den österreichischen Generalen, ihren Führern, schändlich verrathen wurden. Der Vans rückte mit Geld und Geschütz unterstützt unaufhaltsam weiter, bis die erste Schlacht von Stuhlweißenburg ihn circa um 12 Meilen von Ofen wieder entfernte. Zu gleicher Zeit setzte man in der ungarischen Hauptstadt eine provisorische Regierung ein, sagte sich von Oesterreich los, und begann eine Volkshebung und Bewaffnung in Masse. Da warf der Hof die Maske ab. Den schon vorher aus dem

Dann befreiten Jellachich ernannte man zum Militärbefehlshaber in ganz Ungarn; die erst revolutionäre Armee der Kroaten wird zur legitimen Landesarmee, der man überall Truppen zur Hilfe sendet. Letztere Thatfache hat dem Vornehmen nach die Veranlassung zum Bürgerkriege in Wien gegeben, dessen Erfolg uns bis jetzt noch ungewiß ist. Er kann unter Umständen die gänzliche Trennung des österreichischen Kaiserstaates, den Sturz des Hauses Habsburg zur Folge haben.

Höchstwürdigstes.

Als Vorbereitung auf das Ministerialrescript vom 24. September hat das hochwürdige Consistorium der Provinz Schlesien folgende Curende auch in den verschiedenen Superintendentur-Diöcesen des Sörliger Kreises die Runde machen lassen. Sie ist in so schönem bureaukratischen Style gehalten, daß der Altgläubigste und der Freisinnigste daraus nehmen können, was sie wollen, freilich dabei der Zeitumstände harrend, bei deren Aenderung, wenn sie ja den falschen Weg eingeschlagen hätten, die gerechte Strafe nicht ausbleiben werde.

„Fast aus allen Theilen der Provinz sind von ganzen Diöcesen wie von einzelnen der Herren Geistlichen, zum Theil zugleich im Namen der Gemeinden, Besorgnisse wegen der Zukunft der Kirche hinsichtlich ihrer Verfassung überhaupt, wie ihres Verhältnisses zur Schule insbesondere, und außer Andern namentlich auch wegen der angeblich bedroheten Detraction gegen uns geäußert worden; man hat eine plötzliche, unter den gegenwärtigen Verhältnissen bei der herrschenden, durch die politischen Vorgänge und fortwährenden Bewegungen gesteigerten Erregtheit der Gemüther unzweifelhaft nur unheilbringende gänzliche Auflösung der mit der Reformation in's Leben getretenen Consistorial-Verfassung und Vertauschung derselben gegen eine Presbyterial- und Synodal-Verfassung^{*)}, welche durch eine aus Unwissen auf breiter Grundlage ohne Rücksicht auf Befähigung und kirchliche Würdigkeit hervorgehende Synode gebildet werden soll, befürchtet und uns dringend gebeten, als oberste kirchliche Aufsichtsbehörde der Provinz sowohl bei dem verordneten Ministerium als auch bei Sr. Majestät dem Könige, welchen die Kirche nicht aufhören werde, als ihren Schutz- und Schirmherren zu betrachten, uns dahin zu verwenden, daß die Interessen und Rechte derselben nicht nur gegen etwaige Beeinträchtigungen überhaupt wahrgenommen werden, sondern

insbesondere auch Kirche und Schule vor übereilter oder gewaltsamer Auflösung der gesetzlich annoch bestehenden Verhältnisse und Ordnungen bewahrt bleiben.

Wenn mit diesen Vorstellungen von mehreren Seiten zugleich die Voraussetzung ausdrücklich ausgesprochen worden ist, daß wir auch ohne solche Veranlassung unsern Einfluß^{*)} in gedachten Beziehungen werden geltend gemacht haben, so thut es uns wohl, den unsrer Obhut anvertrauten Dienern und Gliedern der evangelischen Kirche die beruhigende Mittheilung machen zu können, daß dieß nicht ohne Erfolg geschehen ist und nach einigen Eröffnungen des verordneten Ministeriums es auch von Anfang nicht in der Absicht dieser Behörde gelegen hat, die bestehenden kirchlichen Behörden und Organe von der Veranlassung über die durch die erfolgte Umwandlung des öffentlichen Rechtszustandes nothwendig werdende Umgestaltung der Verfassung der evangelischen Kirche auszuschließen, und daß deshalb die gutachtliche Aeußerung derselben unfehlbar veranlaßt wird, sobald die erforderlichen, sehr umfangreichen Verarbeiten beendet sein werden.

Die über die Gefährdung der der Kirche im Allgemeinen und Besondern zuzustehenden Rechte und Güter von mehreren Seiten geäußerten Besorgnisse erscheinen insofern unbegründet, als keine der bis jetzt zur Veranlassung über die künftige Verfassung des Staats berufenen Versammlungen das ihnen selbstredend nicht zustehende Recht in Anspruch genommen hat^{*)} kirchliche Gerechtsame und Detractionen in den Kreis ihrer Verhandlungen zu ziehen.

Wenn wir übrigens in den von den Herren Geistlichen innerhalb unsers Aufsichtskreises zur Wahrung dieser Gerechtsame auch unter schwierigen Verhältnissen gethanen mannigfaltigen Schritten gern eine pflichtmäßige Aeußerung ihrer Amtstreue anerkennen und auch forthin ihnen nicht verwehrt sein kann, ihre Gemeinden über die eingetretenen Aenderungen und drohenden Gefahren, insbesondere auch über das gegenseitige Verhältniß der Kirche und Schule nicht bloß im persönlichen und amtlichen Verkehr überhaupt, sondern auch von der Kanzel ruhig und gründlich zu belehren^{*)}, so wie auch ihre und ihrer Gemeinden Ansichten und Wünsche auf dem Wege der Petition zur Kenntniß und zur Berücksichtigung der Behörden zu bringen: so kann es doch nicht für angemessen gehalten werden, von der Kanzel herab

^{*)} Also hat das jetzige Consistorium (Hahn, Wachter, Wöhmer &c.), für welches der ehrwürdige David Schulz zu gut war (deshalb entfernte man ihn), jetzt noch Einfluß?

^{**)} Wenn es aber dennoch bei Veranlassung der Constitution geschieht, was dann?

^{***} Dieser Satz ist unbedingt bequem, jeglichen Angriffen eine beliebige Wertheilung und Andeutung, ein gutes Hintertürchen offen zu lassen.

^{*)} In diese Aenderung des Kirchenwesens, in der auch die schwebende Frage wegen der Schule vermittelt werden könnte, etwas so Gefährliches?

die Gemeindeglieder zur Unterschrift von Adressen und Petitionen einzuladen.“)

Sw. Hochwürden fordern wir auf, diesen Erlass schnellig in Kenntniß Ihrer Herren Diöcesanen zu bringen.“ Breslau, den 11. Sept. 1848.

Königl. Consistorium für die Provinz Schlesien.

Vermischtes.

Die Oesterreicher halten die ganze Lombardei fest, und die diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich und England scheinen zu dem Resultate zu führen, daß man Oesterreich's Wünschen nachgeben werde in Paris und London. Ein Erlass des Kaisers Ferdinand vom 20. September und von Wien aus datirt, giebt dies in folgenden Worten klar zu erkennen: „Ebenso ist es unser allerhöchster Wille, daß die Bewohner des lombardisch-venetianischen Königreichs eine ihrer Nationalität und den Bedürfnissen des Landes, sowie ihrer Verbindung mit dem österreichischen Kaiserstaate entsprechende Verfassung erhalten sollen. Zu diesem Ende werden wir, sobald der Frieden und die Ruhe hinlänglich gesichert sein werden, an einem

*) Wenn der Herr Pfarrer aber in seinem Hause sagt: nach der Kirche könnt ihr eine Adresse, die ich der Bequemlichkeit wegen da oder dorthin gelegt habe, unterschreiben, was dann? Zur Untersuchung kann er nicht gezogen werden; er hat ja nicht von der Kanzel dazu aufgefordert.

noch zu bestimmenden Orte die von allen Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreichs frei zu wählenden Volksvertreter einberufen.“ So hätte Oesterreich vor einem Vierteljahre nicht zu sprechen gewagt, es muß also ein mächtiger Schutz- und Trugbündler im Hintergrunde stehen, was sonder Zweifel Rußland sein wird. Dahinaus scheinen auch die Truppenbewegungen im Königreich Polen nach der gallischen Grenze zu zielen.

Bei Berathung der Grundrechte des deutschen Volkes in Frankfurt sind neulich auch inhaltsschwere Sätze ausgesprochen worden über die Aufhebung des Jagdrechts — welche jetzt in der Berliner Nationalversammlung verathen wird —, und über die Lösbarkeit und Ablösung der verschiedenen Rechte. Letzteres ist von ungemeiner Wichtigkeit, einer der schwierigsten Punkte der Verhandlungen, und thut hierin „kühne Griffe“ Noth. Auch die absolute Regierung hat Rechte unentschädigt aufgehoben durch die Gewerbefreiheit, welche mit ihren Folgen der Gesetzgebung noch manche bittere Nuß zum Knacken vorlegen wird. Wir werden die Verhandlungen über diese wichtigen Gesetze im Auszuge mittheilen. Hoffentlich werden nach einer baldigen Lösung dieser Fragen die ländlichen Unruhen in Schlesien mit der Ungewißheit aufhören. Es giebt Kreise dort, wie z. B. der Lubener, Guhrauer u., wo man den Gutsbesitzern niederträchtiger Weise die Grundstücke herunterbrennt, und beinahe jede Nacht ein solcher Brand den Himmel rätthet.

Publikationsblatt.

[4394] Es wird beabsichtigt, die bereits im Frühjahr begonnene Fixirung der Straßenlinien und Nivellementspunkte für den Bebauungsplan des südwestlichen vorstädtischen Gebiets zu vollenden; weshalb die betreffenden Grundbesitzer hierdurch aufgefordert werden, diese Arbeit ungestört ausführen zu lassen und die dieserhalb eingesenkten Steine unverfehrt auf ihren Standorten zu belassen.

Görlitz, den 4. October 1848.

Der Magistrat.

[4332] Daß der Sohrteich zu Hennersdorf am Freitag den 13. d. Mts. gesiebt werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht.

Görlitz, den 2. October 1848.

Die städtische Dekonomie-Deputation.

[3481]

Nothwendiger Verkauf.

Die unter No. 27. zu Neuhammer gelegene, der verehel. Gärtner Tschentschler gehörige, auf 686 thlr. gerichtlich abgeschätzte Gärtnernahrung, soll im Wege der Subhastation auf den 8. December d. J. von Vormittag 11 Uhr ab an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Görlitz, den 3. August 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

[2914]

Nothwendige Subhastation.

Der dem Johann George Friedrich Demuth gehörige, zu Görlitz unter No. 1020. belegene Stadtgarten, gerichtlich auf 6062 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, soll auf den 4. Januar 1849, von Vormittag 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein können in der III. Kanzlei-Abtheilung eingesehen werden.

Görlitz, den 29. Juni 1848.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4440]

D a n k.

Herzlichen Dank allen Freunden und Verwandten, so wie auch den Herren Lehrern und deren Schülern, welche sich bemühten, bei dem Begräbniß unsers lieben Sohnes, **Karl Emil Berthold**, uns durch gütige Begleitung zu seiner Ruhestätte und durch liebevolle Ausschmückung des Sarges, so wie auch durch die freundliche, höchst überraschende Verschönerung des Grabes ihre Theilnahme an dem Tag zu legen und unsern Schmerz zu mildern. — Möge der allweise Lenker unserer Schicksale sie dafür segnen und vor ähnlichem Schmerz bewahren.

Görlitz, den 7. October 1848.

Die trauernden Eltern:

Johann Friedrich Berthold.

Christiane Amalie, geb. Seppner.

[4439] Bei seiner Abreise von hier nach Breslau sagt allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Görlitz, den 2. Octbr. 1848.

Guido v. Sack.

[4428] Auf ein hiesiges Grundstück, im Werthe von 12000 thlr., werden im ersten Drittheil 800 bis 1000 thlr. gegen zeitgemäße Zinsen gesucht und giebt die Expedition d. Bl. nähere Auskunft.

[4290]

A u c t i o n.

Sonnabends den 14. October d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, beabsichtige ich, in meinem Garten hierselbst im Wege der Auction gegen Baarzahlung Pflanzsträucher, Bäume, Zwergobst und perennirende Blumenstauden u. s. w. zu verkaufen und lade Käufer ergebenst ein.

Der Justizverweser **Schmidt** in Reichenbach D/L.

[4459]

A u c t i o n.

Unterzeichneter wünscht, seine noch vorhandenen Posamentirer-Baaren, Mobiliar, Küchen-Geräthschaften und andere Utensilien Donnerstag den 12. und Freitag den 13. d. M., Morgens von 9 Uhr ab bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr durch das Meißelgebot gegen baare Zahlung zu verkaufen, wozu ein geehrtes Publikum hier und auswärts höflichst eingeladen wird.

Wilhelm Wünsche, Posamentirer,

Unter-Langengasse No. 227., 1 Treppe hoch, rechts.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die wieder erschienene Cholera, der Dienst in den Reihen der Bürgerwehr gefährden mehr als je das Leben selbst des gesündesten Menschen, und ein plötzlicher Tod des Ernährers vernichtet leider nur zu oft das Glück von Frau und Kindern.

Der Besitz einer Lebensversicherungs-Police gereicht zu aller Zeit, besonders aber jetzt, einer Familie zum Troste, daher die Erinnerung, sein Leben zu versichern, um so dringender erscheint. Die von mir hierorts vertretene obige Gesellschaft übernimmt jene Gefahren ohne Prämien-Erhöhung und zahlt die versicherte Summe, erfolgte auch der Tod des Versicherten unmittelbar nach dessen Aufnahme.

Unentgeltlich weitere Auskunft bei

Görlitz, den 1. October 1848.

[4441]

Robert Vettel, Haupt-Agent.

[4442]

Die erste Sendung ächte **Elbinger Rennungen**,
frischen geräucherten Rhein-Silberlachs,
Caviar, Anchovis, Sardines à l'huile,
marinirten Aal und Brab. Sardellen,

empfang in großer Qualität

die Wein- und Delikateissen-Handlung von
A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

[4402]

K a r t o f f e l n

von vorzüglicher Qualität verkauft den Berliner Scheffel zu 11 Sgr.

Bschiegner, Vorwerksbesitzer.

[4364] Ein guter Flügel steht zu verkaufen oder zu vermieten Handwerk No. 366 b., zwei Treppen hoch.

[4445]

Gasthofs-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein in Eitmarisdorf bei Löbau, eine Stunde von letzterer Stadt entferntes, mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehenes

Gasthofsgrundstück,

auf welchem die Gerechtame des Schankes, Ausspannens, Beherbergens, Schlachtens, Backens und Salzschantes hatten und wozu 53 Acker 244 Ruthen Areal mit 619,75 Steuereinheiten, und zwar circa 58 Scheffel pfluggängiges Land, 23 Scheffel Niederwald und 26 Scheffel Wiese, gehören, nebst vielen Inventartheilen und Verlassstücken, der diesjährigen Futter- und Getreide-Ernte, so wie 2 Pferden und 9 Kühen, auszugsfrei zu verkaufen.

Die Nähe der Stadt Löbau, die ausgezeichnete Lage des Gasthofs an der Löbau-Rumburger Poststraße, welche durch Eisenbahn nicht beeinträchtigt wird, sondern im Gegentheil seit Eröffnung der S.=S. Eisenbahn an Frequenz wesentlich gewonnen hat, empfehlen diese Besichtigung ganz besonders.

Als Verkaufstermin habe ich

den 24. October dieses Jahres

anberaumt, und ersuche daher alle Kauflustige, sich an diesem Tage bis Mittag 12 Uhr in meinem Gasthofsgrundstücke einzufinden, ihre Gebote zu eröffnen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und des Weiteren gewärtig zu sein.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind noch vor dem Termine sowohl bei mir, als auch bei meinem Bevollmächtigten, Herrn Gustav Adolph Löwenig zu Ruckau bei Kloster Marienstern, zu erfahren.

Eitmarisdorf, den 1. October 1848.

Carl Gottlieb Pombach.

[4443] Frische Citronen, Apfelsinen, Feigen in Schachteln und Kränzen, Trauben- und Sultan-Rosinen, Mandeln à la princesse und ächte Wiener Macaroni empfiehlt die Wein- und Delikateessen-Handlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

[4453]

Französische Blumen.

Da ich ein gut assortirtes Lager feiner französischer Blumen, bestehend in Hauben-, Hut- und Vorsteck-Beauquets (Tuffs), Rosen der verschiedensten Art, Kränzen und Diademen, in Commission erhalten habe und billige Preise stellen kann, so empfehle ich dasselbe hierdurch zur gütigen Berücksichtigung der hochverehrten Damen.

C. A. Starke, Kunst- und Papierhandlung.

[4444] Rum, Arac, weiß und braun, Grogg- und Punsch-Essenz, ganz ächte Qualität, offerirt in Flaschen und Berl. Quart die Wein- und Delikateessen-Handlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

Bier-Abzug im Dreßler'schen Brauhause am Obermarkt No. 134.

[4458]

Donnerstag den 12. October Gerstenweißbier.

[4454]

Eine kleine Handrolle wird zu kaufen gesucht Ober-Langengasse No. 175 a.

[4380] Daß ich auch jetzt, wie früher, mich mit dem Damenfriseur beschäftige, mache ich ergebenst bekannt. Görlitz, den 3. October 1848.

A. Ernestine Lukawsky.

[4446]

Wohnungs-Veränderung.

Ich zeige einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich von jetzt ab in dem Hinterhause des Herrn Augustin am Obermarkt wohne, und empfehle zugleich alle Sorten Schwarzwälder Wanduhren, deren Güte ich ein Jahr garantire. Auch übernehme ich alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen, und bitte, mir auch in diesem neuen Lokal das Zutrauen zu schenken, welches ich zu rechtfertigen stets bemüht sein werde.

J. Fleig, Uhrmacher.

[4379]

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publico hier und außerhalb die ergebnste Anzeige, daß ich nicht mehr in No. 1., sondern auf dem Obermarkte bei Herrn Krummel, No. 22., im Hinterhause eine Treppe hoch wohne, und bitte auch in der neuen Wohnung um gütliges Zutrauen.

J. Lufawsky, Damenkleidermacher.

[4383] Demianiplatz No. 443 b. ist eine freundliche Stube mit Stubenkammer und Holzgeläß sofort zu beziehen.

[4268] In dem Hause No. 914 b., vor dem Reichenbacher Thore gelegen, sind freundliche Zimmer für einzelne Herren zu vermieten und bald zu beziehen; auch kann die ganze Kost unter billigen Bedingungen gegeben werden.

[4447] Eine Stube mit Stubenkammer und übrigem Zubehör ist zu vermieten und bald zu beziehen Jakobs-gasse No. 835 b.

[4448] In No. 162. der Mittel-Langengasse ist eine freundliche Stube an einen einzelnen Herrn vom 1. Nov. ab zu vermieten, und wenn es gewünscht wird, auch mit Bedienung und Kost.

[4453] In der Ober-Langengasse No. 175 a. ist eine meublirte Stube zum 1. Nov. zu beziehen.

[4403]

A n z e i g e.

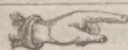
Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens den 15. November d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (also das geringe Porto nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen, welches für den Anfragenden schon im nächsten Jahre ein jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark oder viertausend Thaler Pr. Crt. zur Folge haben kann.

Commissions-Büreau,

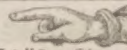
Lübeck, im October 1848.

Petri-Kirchhof No. 308.

[4449]



Beachtenswerth!



Ein auswärtiges Geschäftshaus wünscht zur Besorgung seiner Geschäfte Agenten zu engagiren, die solide und ausgedehnte Bekanntschaften haben, dagegen auch einen lohnenden Nutzen erhalten würden.

Fran kirte schriftliche Anerbietungen wolle man an die Expedition d. Bl. gelangen lassen mit der Aufschrift „N. C. zur Weiterbeförderung.“

Bürgerverein Dienstag den 10. Oct., Abends 8 Uhr.

Zur Tagesordnung kommt: Organisation des Armenwesens.

[4450]

Der Vorstand.

[4457] Zu der auf den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, anstehenden Wahl-Conferenz werden die waffenübenden Mitglieder des Turnvereins hiermit eingeladen und möglichst zahlreich zu erscheinen gebeten.

[4456] Denjenigen, welche gesonnen sind, die Reise nach Süd-Australien noch diesen Herbst anzutreten, wird angezeigt, daß ein Schiff den 20. d. Mts. von Hamburg abgeht.

Das Nähere Handwerk No. 393.

[4452] Diejenigen Herren, welche bis jetzt noch nicht ihre Badewäsche abholen ließen, werden hiermit zum letzten Male aufgefordert, solches im Laufe dieser Woche gegen Erlegung der 5 Sgr. Wasch-geld zu thun; im Unterlassungsfalle halte ich mich jeder Verbindlichkeit enthoben.

Friedrich Hauffe im Wilhelmsbade.

[4451]



P a n o r a m a.

Einem hochverehrten Publikum meinen herzlichsten Dank für den mir bis jetzt zu Theil gewordenen Besuch in meinem Panorama in der Bude am Frauenthore. Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß selbiges nebst der Albinos nur noch kurze Zeit jeden Tag und Abend zur Ansicht geöffnet sein wird, und bittet um ferneren geneigten Besuch

J. D o r n.